

Ausstellungsbilder vom Printlabor

Hinweis:

Die in diesem Beitrag genannten Firmen und Webadressen sind nur als Beispiel gedacht und stellen keine Wertung der Qualität dar. Weitere Firmen liefern ebenfalls gleiche Produkte und ebenfalls gute Qualitäten, eine kleine Auswahl von Anbietern finden Sie unter:

www.ffc-ketsch.de/htm_adr/adr26.htm, weitere finden Sie über eine Suchmaschine z.B. unter dem Suchbegriff >Bilderdienste<.

Achtung:

Bilder für unterschiedliche Verwendungszwecke (Bilder zur Bestellung von Papierbildern / Bilder zum Ausdrucken auf einem Tintenstrahldrucker / Bilder für die Beamerprojektion) verlangen in der Regel bei der Bildbearbeitung unterschiedliche Einstellungen.

Für die Beamerprojektion kann es von Vorteil sein, wenn die Bilder etwas kontrastreicher sind, für das Drucken / Ausdrucken von Papierbildern ist oft das Gegenteil erforderlich, nämlich etwas kontrastloser und etwas heller (siehe nachfolgende Beispiele).

Achtung:

Alle nachfolgenden Bildbeispiele sind etwas übertrieben dargestellt, damit die Unterschiede deutlicher zu sehen sind. In der Realität sind diese Unterschiede nicht so stark ausgeprägt.

Original



Nachbearbeitung für Beamerprojektion





Im Nachfolgenden wird ausschließlich die Vorgehensweise zur optimalen Vorbereitung der Bilder für die Bestellung von >>Papierbildern<< beschrieben.

=====

Otto Normalverbraucher freut sich wenn er vom Printlabor seine Papierbilder in knackigen leuchtenden Farben und gutem Kontrast zurück bekommt.
Da hört man dann oft den Ausspruch „Die Bilder sind auf dem Papierbild besser als das Digitalbild oder das Original“.

Hobbyfotografen die aber ihre Bilder zu Fotowettbewerben schicken oder für Ausstellungen verwenden möchten ist diese Tatsache nur in seltenen Fällen willkommen, denn die haben höhere Ansprüche, denn wurden die Bilder nach dem Geschmack des Nutzers nachbearbeitet, dann sollen diese dann auch genau so auf dem Papier erscheinen wie zuvor auf dem Monitor.

Leider gibt es eine recht große Diskrepanz zwischen der Darstellung eines Motivs in der Realität, auf einem Film oder Digitalbild, auf einem Computermonitor und einem Bild auf Fotopapier (siehe auch die diversen Beiträge und Ausführungen unter www.ffc-ketsch.de/tips_1.htm)

Schon die Tatsache, dass ein Papierbild nur ein Kontrastverhältnis von ca. 1 : 30 bis 1 : 50, aber ein Monitor wesentlich höhere Kontrastverhältnisse darstellen kann und in der Natur Kontrastverhältnisse von bis zu ca. 1 : 5000 herrschen können, zeigt, dass hier eine unvermeidliche Einbuße an Informationen auf einem Papierbild vorprogrammiert ist.

In den nachfolgenden Tipps geht es nun darum, dass die Darstellung eines Bildes auf einem Computermonitor annähernd so ausfällt, wie später das Bild auf dem Fotopapier.

Die nachfolgend genannten Vorschläge eignen sich nicht nur für die Bestellung von Papierbildern bei Printlabors, sondern können durchaus auch angewendet werden wenn Sie selber die Bilder mit einem Fotodrucker ausdrucken, denn nicht jeder Drucker liefert das Bild so wie dies auf dem Bildschirm dargestellt wird !!!

Auch hierfür finden Sie Tipps unter www.ffc-ketsch.de/tips_1.htm

Vergleicht man unbearbeitete oder auch nachbearbeitete Digitalbilder auf einem (kalibrierten) Monitor mit den gleichen Bildern die auf Fotopapier geprintet wurden, wird man schnell feststellen, dass hier oft gewaltige Unterschiede vorliegen.

Nicht nur Helligkeit, Kontrast Gamma und Farbgebung sind kaum vergleichbar, sondern oft sind dann auch noch die Schatten zugelaufen, die im Originalbild noch deutlich durchgezeichnet sind.

Darstellung eines Bildes auf dem Bildschirm
Kontrast und Helligkeit ist optimal



Bild auf Fotopapier
Zu kontrastreich und etwas zu dunkel, die Schatten sind zugelaufen
und weisen nur noch geringe Zeichnung auf,
ggf gibt es auch Farbabweichungen.



Die Belichtungs- und Printmaschinen in den Labors sind halt mehr oder weniger auf Otto Normalverbraucher (Massenmarkt) eingestellt, die kleinere Papierformate (z.B. 10 x 15 cm / 13 x 18 cm) bestellen.

Die kleine Gruppe der kritischen Hobbyfotografen, die ihre Bilder zu Wettbewerben oder Ausstellungen schicken wollen haben hier oft schlechte Karten.

Aber es gibt mehrere Methoden um dem Massengeschmack und Standartverarbeitung zu entfliehen !!!

1)

Suchen Sie sich ein Printlabor, das auch Individualwünsche ausführt.

Geben Sie ihre Aufträge nicht bei jeder Handels- Kaufhauskette ab, denn meist landen diese Aufträge im selben Großlabor, das nur selten individuelle Wünsche erfüllt / erfüllen kann.

Geiz ist hier nicht immer geil, sondern es sollte Qualität zählen, auch wenn die Preise pro Bild etwas höher liegen sollten (was aber nicht immer der Fall sein muss, in einigen Fällen sind die kleineren Labors sogar günstiger).

2)

WICHTIG: Schauen Sie auf der Webseite der Labore nach, ob hier bei der Bestellung die Option >>Keine Bildnachbearbeitung bei der Verarbeitung im Labor<< (oder ähnlich lautende Begriffe) vorhanden sind, denn es nützt nichts wenn Sie zu Hause ihr Bild nach ihrem Geschmack nachbearbeitet haben und die automatische Belichtungs- Kontrast- und Farbkorrektur der Pritmaschine macht daraus wieder das oben beschriebene Standardeinheitsbild.

Ein guter Indikator für ein geeignetes Labor kann auch sein (muss aber nicht), wenn dort einige verschiedene Papiersorten und Papieroberflächen oder sogar Spezialpapiere (Fine-Art-Papiere) im Angebot stehen.

3)

Wird auf der Webseite eines Anbieters ein digitales Testbild angeboten das herunter geladen werden kann und gleichzeitig ein auf Papier geprintetes Testbild (wird dann meist kostenlos per Post zugeschickt) das zum kalibrieren des Monitors als Vergleich dient, ist dies ebenfalls ein Zeichen für individuelle Bearbeitung ihrer Bilder.

(Beispiel: www.dnet24.de dort wählen Sie bei >FAQ und Tipps< das >dnet24 - Kalibrierungs-tool<)

4)

Haben Sie ein vermeintlich gutes Labor gefunden **testen Sie das ausgewählte Labor !!!**

Zuerst sollten Sie ihrem Monitor kalibrieren, keine Angst hierzu benötigen Sie keine teure Hardware, sondern nur ein genormtes Testbild.

Wie Sie die Helligkeit, den Kontrast und die anderen Parameter an Ihrem Monitor verstellen, lesen Sie bitte im dazugehörigen Handbuch nach.

Sollte das gewählte Printlabor kein eigenes Testbild anbieten, so können Sie das offizielle Testbild vom Photoindustrie Verband e.V. verwenden, das kostenlos herunter geladen werden kann unter www.photoindustrie-verband.de dort unter >Archiv< und dann >DQ-Tool<

Die dem Tool beiliegende Beschreibung lesen Sie bitte genauestens durch und halten sich an den vorgeschriebenen Ablauf.

Offizielles Testbild vom Photoindustrie Verband e.V.



Auch mit Monitortestsoftware verschiedener Firmen (in der Regel kostenlos) kann der Monitor kalibriert werden:

Eizo-Monitor-Test

www.eizo.de wählen Sie dort >Support< und dann >Monitortest< und laden diesen dann herunter. Die beiliegende Beschreibung (bzw. in der Hilfe-Datei) lesen Sie bitte genauestens durch und halten sich unbedingt an den vorgeschriebenen Ablauf.

Nokia-Test

Dieses Monitortestprogramm finden Sie oft auf Heft-CDs von Computer- oder Fotozeitschriften

Weitere Testbilder finden Sie, wenn Sie in einer Suchmaschine den Begriff >Bildschirmkalibrierung< oder >Monitorkalibrierung< eingeben.

Beispiel:

Testbild eines Printlabors das sich auf Fotopapier von Fujifilm spezialisiert hat



Monitorprofile

Einige Labore bieten sogar Monitorprofile (sog. ICC-Profil) an, die genau auf das betreffende Papier auf das die Bilder geprintet werden abgestimmt ist.

(Beispiel: www.saal-digital.de die Datei >SoftProof_SaalDigital.icc<, dies ist ein Softwareprofil)

Die ICC-Profilen können in der Regel kostenlos herunter geladen und in ein Bildbearbeitungsprogramm eingebunden werden.

Bitte beachten Sie aber genau die Hinweise des Labors zur Installation und Verwendung dieser ICC-Profilen die oft an bestimmte Bildbearbeitungsprogramme gekoppelt sind !!!

Um sich auf die Eigenheiten eines Labors einzuschließen, wird es Ihnen nicht erspart bleiben **mehrere Versuche** zu starten.

Als Beispiele hier einige (Beispiel-) Bilder die geeignet sind um einen Labortest durchzuführen:



Obere Reihe:

Testbild eines Printlabors,

Bild mit weißen Figuren, die einen ganz zarten Farb- / Helligkeitsverlauf aufweisen und zudem noch im Bild größere Kontraste vorhanden sind (weiße Keramik / dunkle Erde),

Bild mit vielen Farbunterschieden und teilweise kräftigen Farben.

Untere Reihe:

Ein reines Schwarzweißbild, hier fallen ggf. vorhandene Farbstiche sofort auf,

Testbild des Fotografenverbandes mit zusätzlich eingefügten SW- und Farbelementen,

Detail eines Autos, das sowohl Tiefschwarz (aber noch mit Zeichnung) als auch hellste Bildteile aufweist (glänzendes Silber).

Gut geeignet sind auch z.B. Portraits mit natürlicher Hautfarbe, Aufnahmen von mehreren Gebäuden und Bilder die Licht- und Schattenpartien aufweisen.

Wichtig:

Machen Sie einen weiteren Versuch mit zwei oder drei Digitalbildern die Sie optimal vom Printlabor als Papierbild zurück bekommen haben.

Die betreffenden Digitaldateien lassen Sie ca. 3 oder 4 Wochen später nochmals auf Fotopapier printen. Die Ergebnisse sollten genau gleich der vorigen Lieferung entsprechen und (wenn überhaupt) nur in Nuancen davon abweichen. Ist dies der Fall, so haben Sie ein Labor, das unter konstanten Bedingungen arbeitet und immer die gleiche Qualität liefert.

Für die nachfolgend beschriebenen Versuche verwenden Sie auf keinen Fall Ihre Originalbilder, sondern immer Kopien davon.

Nach dem Spruch „Viele Wege führen nach Rom“ gibt es auch zum Optimieren von Bildern für das Printlabor verschiedene Methoden:

Korrekturmethode 1

1. Versuch

Bearbeiten Sie 3 bis 4 Bilder bis die auf dem Monitor nach ihren Wünschen dargestellt werden. Auch das Testbild !!!

Um für die ersten Versuche einen schnelleren Überblick zu bekommen, können Sie auch mehrere verschiedene Bilder / Bildausschnitte auf eine DIN A4 Seite platzieren und diese Datei zum Printlabor schicken (über das Internet oder auf CD per Post) und bestellen ein größeres Bildformat (z.B. 20 x 30 oder 30 x 40 cm) und warten die Rücksendung ab.

Vergleichen sie nun die Papierbilder mit der Darstellung auf ihrem Bildschirm.

Sicherlich werden Sie nun einige mehr oder weniger große Unterschiede feststellen.

Oft sind die Papierbilder, insbesondere in den Schatten, zu dunkel und insgesamt zu kontrastreich.

Darstellung eines Bildes auf dem Bildschirm
Kontrast und Helligkeit ist optimal



Bild auf Fotopapier
Zu kontrastreich und etwas zu dunkel, die Schatten sind zugelaufen
und weisen nur noch geringe Zeichnung auf



2. Versuch

Wie im vorigen Beispiel angenommen, war der erste Versuch in den Schatten zu dunkel und das Bild insgesamt zu kontrastreich.

Öffnen Sie nun das / die Bilder im Bildbearbeitungsprogramm und korrigieren die Helligkeit und den Kontrast in Richtung >heller< und >weniger Kontrast<

Schreiben Sie sich unbedingt die Werte auf, die verändert wurden, damit später andere Bilder ebenfalls nach dieser Methode / Einstellung nachbearbeitet werden können.
Die Bilder werden jetzt auf dem Monitor etwas zu hell und etwas zu flau erscheinen.
Speichern Sie die Bilder unter einem anderen Namen und schicken die Dateien wieder zum Printlabor.

Wenn Sie Glück haben, so fallen jetzt die Papierbilder bereits optimal aus.
Keine zugelaufenen Schatten und der richtige Kontrast wird dargestellt.



3. Versuch

Sollte der 2. Versuch noch nicht optimal sein, müssen Sie notgedrungen einen weiteren Versuch mit anderen Parametern (vom Originalbild ausgehend) bei der Bildnachbearbeitung durchführen (mehr oder weniger Kontrast, mehr oder weniger Helligkeit).

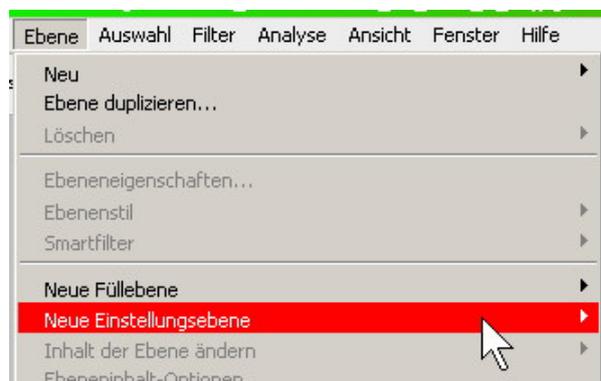
=====

Korrekturmethode 2

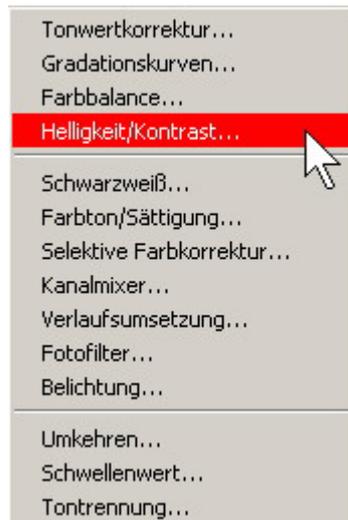
Bei allen Bildbearbeitungsprogrammen, die mit der Ebenentechnik arbeiten ist es möglich mit den sog. Einstellebenen auch Bildkorrekturen durchzuführen.
Der Vorteil ist, dass die veränderten Einstellungen jederzeit nachkorrigiert / nochmals verändert werden können, sofern man die Datei dann im Programmeigenen Dateiformat speichert (bei Photoshop ist dies das PSD-Dateiformat).
Wenn gewünscht kann das Original nach dem Löschen der Einstellebene auch wieder in den Urzustand versetzt werden. Man ändert also nicht das Bild direkt, sondern nur über die Einstellebene.

Beispiel mit Photoshop:

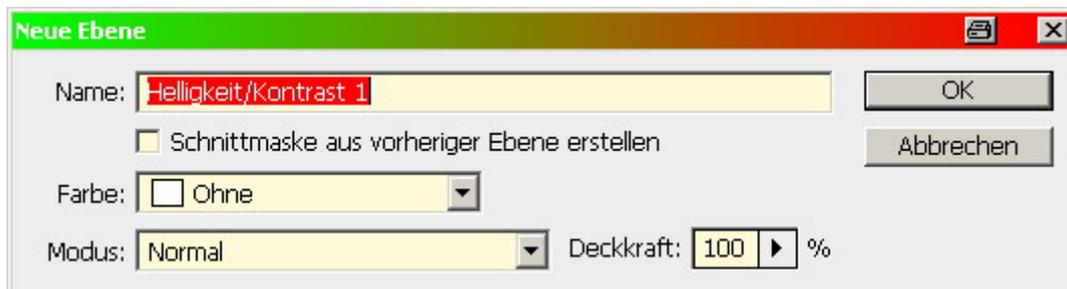
Öffne ein Bild.
Wähle:
>Ebene<
>Neue Einstellebene<



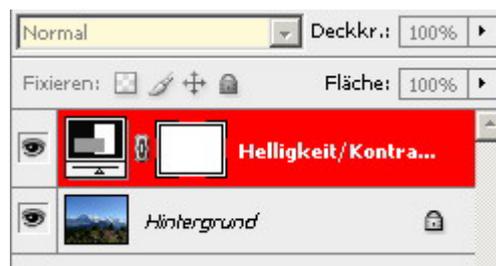
dann im Auswahlmü z.B. >Helligkeit und Kontrast<



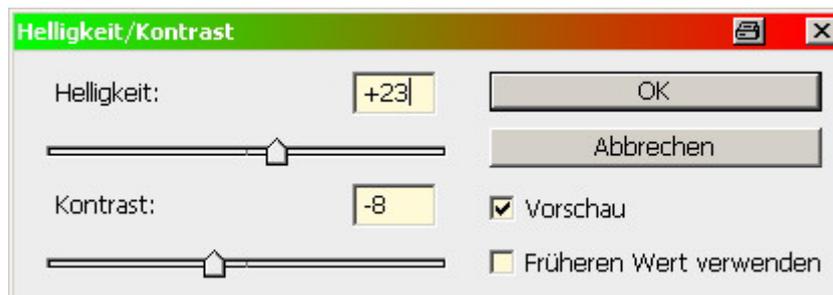
Es erscheint das nachfolgend gezeigte Fenster, hier einfach auf OK klicken,



In der Ebenenanzeige wird jetzt eine zusätzliche Ebene angezeigt (Helligkeit und Kontrast)



und es erscheint ein Fenster in dem die Werte mit den Reglern verstellt werden können.



bis das Bild das gewünschte Aussehen erreicht hat
(heller und etwas kontrastloser)



Das Bild jetzt unter einem anderen Namen speichern und zum Printlabor schicken.

=====

Korrekturmethode 3

Das Printlabor bietet ein sog ICC Monitorprofil an.

Wie bereits schon oben erwähnt beachten Sie aber genau die Hinweise des Labors zur Installation und Verwendung dieser ICC-Profile.

Aber auch hier ist ein oder zwei Test mit verschiedenen Bildern beim betreffenden Printlabor unerlässlich bis die optimale Einstellung gefunden ist.

=====

Korrekturmethode 4

Diese Methode ist die eleganteste und auch sicherste Methode, wenn auch etwas umständlich zu handhaben.

Hierbei wird mit zwei verschiedenen Bildbearbeitungsprogrammen gearbeitet, wobei das Eine optimal kalibriert ist und das Andere absichtlich so verstellt wird, damit auf dem Bildschirm das Bild so erscheint, wie später das optimale Papierbild, die Digitaldatei aber so verändert gespeichert wird und genau dem entspricht wie es das Digitallabor es erfordert um ein optimales Bild zu printen.

Aber nun der Reihe nach:

Beispielsweise arbeiten Sie mit Photoshop.

Damit das Printlabor eine optimale Datei erhält um ebenfalls ein optimales Papierbild herzustellen, ist es ja meist erforderlich das Bild so zu korrigieren, dass es auf dem Bildschirm nicht mehr optimal erscheint.

Original (optimal in einem Bildbearbeitungsprogramm nachbearbeitet)



Würde man das Original zum Printlabor schicken, wäre dann das geprintete Papierbild zu kontrastreich und zu dunkel.



Nachbearbeitetes Bild (etwas heller und weniger Kontrast) zum Verschicken an das Printlabor



Das Ergebnis auf Fotopapier ist dann optimal (entspricht dem Original auf dem Bildschirm).



Leider ist es nun so, dass mit dieser Methode auf dem Bildschirm keine genaue Kontrolle möglich ist, da das optimale Bild für das Printlabor viel zu hell und zu kontrastlos auf dem Bildschirm erscheint (ebenfalls bei den weiter oben beschriebenen Methoden 1 und 2 manchmal auch bei der Methode 3).

Setzt man nun ein zweites Bildbearbeitungsprogramm ein, das absichtlich um einen bestimmten Betrag dejustiert wurde, ist dann wieder eine optimale Beurteilung des Bildes möglich.

Als Beispiel verwenden wir als zweites Bildbearbeitungsprogramm PaintShopPro (nachfolgendes Beispiel wird mit der Version 8 gezeigt, höhere Versionen sind ebenfalls geeignet sind aber divisiler in der Einstellung zu handhaben).

Andere Bildbearbeitungsprogramme sind ebenfalls geeignet, es muss aber sicher gestellt sein, dass die veränderte Einstellungen nur das betreffende Bildbearbeitungsprogramm beeinflussen und nicht auch andere Bildbearbeitungsprogramme (einige Photoshop-Versionen sind hierfür nicht geeignet, da die gleich alle anderen Bildbearbeitungsprogramme mit beeinflussen).

Schritt 1:

Mit dem ersten Bildbearbeitungsprogramm (Photoshop) wird das Bild nachbearbeitet (Helligkeit Kontrast usw.), damit dies optimal auf dem Bildschirm erscheint, dann wird dieses unter einem anderen Namen abgespeichert.



Schritt 2

Jetzt wird dieses Bild so verändert, dass es den zuvor durchgeführten Tests mit dem Printlabor entspricht (z.B. heller und kontrastloser) dass dieses ein optimales Bild printen kann.

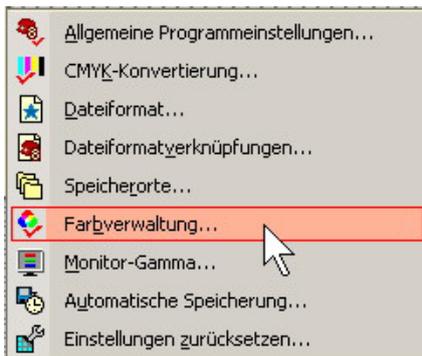


Schritt 3

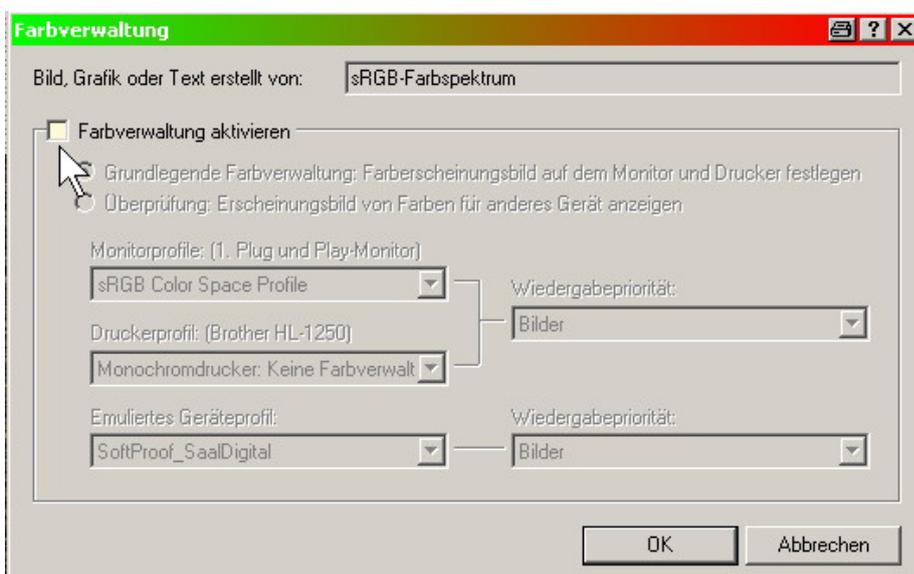
Diese Bild wird jetzt im zweiten Bildbearbeitungsprogramm (PaintShoPro) geöffnet.
Es müsste genau die gleiche Helligkeit und Kontrast aufweisen wie zuvor im anderen Bildbearbeitungsprogramm.



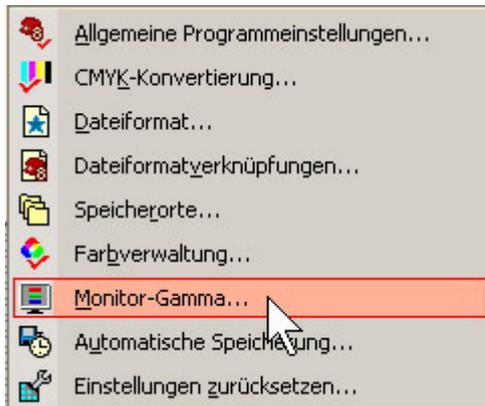
Wählen Sie nun
>Datei<
>Einstellungen<
>Farbverwaltung<



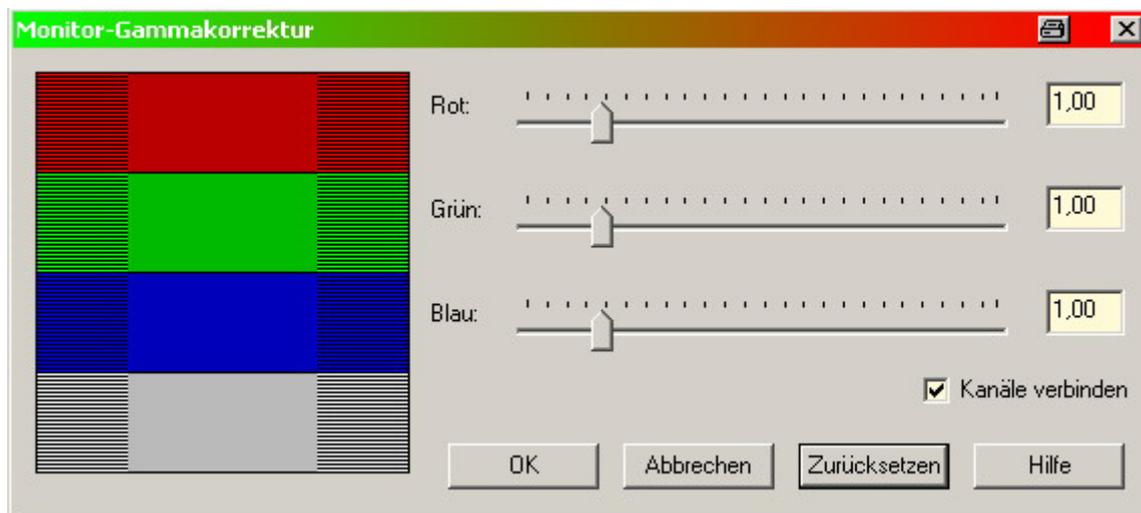
Deaktivieren Sie die Farbverwaltung (Häkchen entfernen bei >Farbverwaltung aktivieren).



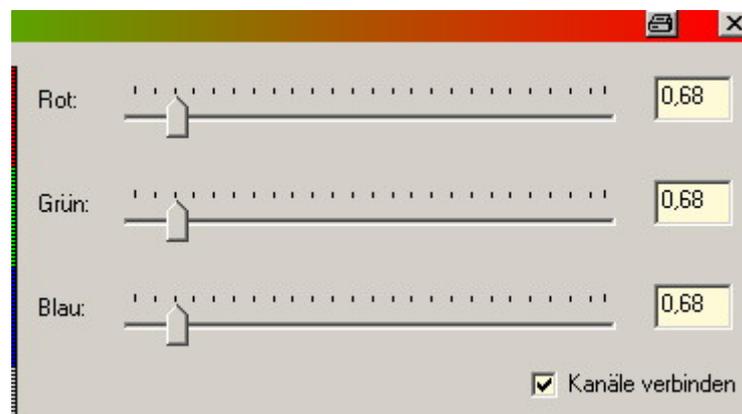
Wählen Sie dann
>Datei<
>Einstellungen<
>Monitor Gamma<



Es öffnet sich das nachfolgende Fenster:



Ändere nun den Gamma-Wert z.B. auf 0,68



und klicke auf OK

Das Bild müsste jetzt wieder in der optimalen Helligkeit und Kontrast erscheinen, wenn nicht, dann den Vorgang wiederholen und den Gamma-Wert ggf. höher oder niedriger einstellen, bis das Bild optimal erscheint.



Jetzt das Bild wieder unter einem anderen Namen speichern (z.B. mit dem Zusatz ...für Print).

Öffnet man dieses Bild in einem korrekt eingestellten Bildbearbeitungsprogramm (Photoshop), wird man feststellen, dass dieses jetzt zu hell und zu kontrastlos ist, also genau richtig für das Printlabor



..... um ein optimales Bild auf Fotopapier zu erzeugen !!!!



Wichtige Informationen zum Thema „Digitale Fotografie und Bildbearbeitung“
sind zu finden auf der Homepage des Foto- und Filmclubs Ketsch e.V.:

www.ffc-ketsch.de

Bruno Erni
Kirchbergstr. 8
D-69245 Bammental

Tel.: 06223 / 40 877
eMail: bruno.erni@bme-foto.de